

Wiesbadener Tagblatt.

No. 36.

Dienstag den 26. October

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. October d. J., Vormittags 11 Uhr, wird dem Conrad Maus zu Dohheim eine in dastiger Gemarkung gelegene Wiese in dem dortigen Gemeindehause zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 20. Sept. 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Wilhelm Blum von hier 57 in Wiesbadener Gemarkung gelegene Grundstücke in dem hiesigen Rathhause einer freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, 21. October 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Ad Num. 5688.

Die Ausführung der Bau-Arbeiten
dahier pro 1852 betr.

Freitag den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hofe des hiesigen Criminalgerichts-Gebäudes verschiedene Bau-Abfälle, darunter namentlich ein Ofen, sodann mehrere abgängige Inventariatsstücke, wie insbesondere Bettstellen, lederne Akten-Taschen und dergleichen öffentlich meistbietend versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Wiesbaden, den 20. October 1852.

Herzogl. Criminalgericht.
Zinn.

Bekanntmachung.

Das für das Jahr 1853 aufgestellte Verzeichniß aller zu dem Amte von Geschworenen berechtigten hiesigen Einwohner (**Urliste**) liegt von heute an während **vierzehn Tagen** zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen. Es wird dies in Gemäßheit des Art. 34 des Gesetzes vom 14. April 1849 unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß innerhalb dieser Frist und weiterer acht Tage jeder Einwohner berechtigt ist, wegen Uebergangung berechtigter und wegen Eintrags unberechtigter Personen dahier Beschwerde zu führen, daß jedoch später dahier vorgebracht werdende Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, 18. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 26. October, Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Beifuhr von 4 Cubikruthen Kies aus der Röderkiesgrube auf die Wege in und um die Stadt, angeschlagen zu 60 fl., öffentlich wenigstnehmend vergeben.

Wiesbaden den 26. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Aufforderung.

Zu der Concurssmasse des abwesenden Schneidermeisters C. Grüter von hier gehören circa 8600 fl. Ausstände für gefertigte und gelieferte Schneider-Waaren. Diese Ausstände oder ein großer Theil derselben sollen am 3. Juli d. J. von C. Grüter an Herrn Theodor Schäfer zu Frankfurt a. M. cedirt worden sein.

Nach allen vorhandenen Anzeigen ist diese Cession von C. Grüter in böser Absicht zur Benachtheiligung seiner Creditoren und seiner zurückgelassenen Ehefrau geschehen und daher ungültig.

Es werden hiervon alle Schuldner des C. Grüter von hier in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, nur an den Curator der Masse Zahlung zu leisten. — Nach 14 Tagen, von heute an, beginnt der Curator die gerichtliche Beitreibung aller Ausstände.

Wiesbaden, den 19. October 1852.

Der Gläubiger-Ausschuß der Concurssmasse des C. Grüter von hier.

Procurator Heeser als Curator.
Dr. Leisler jun.
Dr. Großmann.
Haas.

 In der Schreibschule des Unterzeichneten können in der Mittagsstunde von 1 bis 2 und in der Abendstunde von 8 bis 9 noch mehrere Knaben und Erwachsene sowohl in der Buchführung, als im Schön- und Rechtschreiben, gründlichen Unterricht erhalten.

F. J. Bertina, Schreibmeister, Burgstraße No. 10.

Französischer und **englischer** Unterricht wird zu billigen Preisen ertheilt Häfnergasse No. 1 eine Stiege hoch.

Verloren.

Am Sonntag den 24. October wurde von der großen Burgstraße bis in die Post ein **silbernes Armband** mit eingravirtem Herz verloren. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen.

Ein Paar gut eingefahrene, dunkelbraune **Wagenpferde**, Mecklenburger Stuten, 6 Jahre alt, sind Abreise halber zu verkaufen durch

C. Leyendecker, Commissionär.

Vermietungen.

Langgasse ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet mit oder ohne Kost billig abzugeben. Näheres in der Expedition d. Bl.
Oberwebergasse No. 28 ist ein möblirtes Zimmer gleicher Erde zu vermietthen.

Assisen, IV. Quartal.

Heute Dienstag den 26. October:

Anklage gegen **Conrad Meyer** von Wiesbaden, wegen Diebstahl.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Treppa.

Die Anklage führt Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator v. Eck.

Verhandlung vom 25. October.

1) Der Angeklagte Peter Ernst von Oberjosbach, wegen Diebstähle und Landstreicherei, wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Assisenhofe zu 3 Jahren Correctionshaus, geschärft durch Kostbeschränkung während jeden Vierteljahrs der Strafzeit, verurtheilt. Die Kosten betragen 37 fl. 50 fr.

2) Der Angeklagte Philipp Staudt von Wiesbaden, wegen Diebstähle und Betrugs, wurde von den Geschwornen ebenfalls für schuldig erkannt und von dem Assisenhof zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt. Die Kosten betragen 24 fl. 22 fr.

Allgemeines.

Der Wirthshausbesuch von jungen Leuten.

Nach dem Gesetz sollen junge Leute unter 18 Jahren die Wirthshäuser nicht besuchen dürfen und werden neben deren Strafverfälligung auch die Wirthe für Uebertretung dieses Gesetzes verantwortlich gemacht. So schwierig, ja in den meisten Fällen unausführbar dieses Gesetz hinsichtlich der Verantwortung der Wirthe ist, besonders bei Leuten, die bereits nicht mehr weit von der Grenze dieses Alters entfernt stehen, wenn sie sich nicht erst den Laufschein vorzeigen lassen, was jedenfalls zu weit gehen würde und einem Wirthe nicht zugemuthet werden kann, so bedarf es doch keines großen Scharfblicks, ein Alter von 12, 13, 14, 15 Jahren von einem Alter von 18 Jahren ohne Laufschein zu unterscheiden, und ist es im höchsten Grade einem Wirthe übel zu nehmen, wenn er an Leute solchen Alters Getränke verabreicht und der Moralität und dem Gesetz auf so unverantwortliche Weise in's Angesicht schlägt. — Diesen öffentlichen Scandal konnte man denn am gestrigen Abend in einer hiesigen renommirten Bierwirthschaft mit ansehen, und mußte bei Jedem die höchste Indignation erregen, daselbst eine Gesellschaft von 10 — 12 jungen Leuten von 12 — 15 Jahren zu finden, die zuerst Bier, dann aber ein Schoppenglas voll Brantwein vor sich hatten, wovon die Folgen sich denn auch bald in ihrer ganzen verderblichen Gestalt zeigten.

Wiesbaden, den 25. October 1852.

Wiesbadener Theater.

Dienstag den 26. October **Eine Caprice.** Comödie in einem Akt von Alfred de Musset.
Uebersetzt von *** Hierauf: **Der Heirathsantrag auf Helgoland.** Lebendes Bild in 2 Aufzügen von L. Schneider.

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Bei dem ersten Löffel, den der Greis an seine Lippen brachte, sah er seinen Tischgenossen mit einem tadelnden Blicke an und sagte:

„Thys, Thys, ich weiß nicht, wie Du so für das Salz sein kannst!“

„Nur fünf Gränchen, Ohm Jan“.

„Und was sehe ich da“? Fett? Butter in dem Brei! O, Du willst mich also in meinen alten Tagen auf's Stroh bringen? Thys, Thys, das ist nicht recht gehandelt“.

„Ihr bekümmert Euch mit Unrecht“, antwortete der Andere, „Cäcilie hat gestern ihre Kartoffeln in dem Topfe aufgewärmt und ein großes Stück Butter darin geschmolzen“.

„Ein großes Stück!“

„Ich hätte den Topf auswaschen und rein machen können . . .“

„Nein, nein, das darfst Du nicht thun“.

„Ich habe mich auch wohl davor gehütet, denn nun haben wir doch Etwas von dem Fette, das sonst ganz und gar verloren gegangen wäre“.

„Ich habe Unrecht, Thys; Du bist ein braver Junge, und wenn mir auf meinem Todtenbette Etwas übrig bleibt, so werde ich Dich wegen Deiner Sorge und Anhänglichkeit belohnen; davon sei versichert“.

In diesem Augenblicke klopfte Jemand leise an der Thüre; man hörte deutlich eine schüchterne Stimme, welche das „Vater unser“ betete.

„Die Frau von dem Maurer Jan!“ murmelte Thys, indem er eine Bewegung gereizter Ungeduld machte. „Sie hat noch nie Etwas bekommen, — und doch kommt sie jeden Tag wieder. Was soll diese Unverschämtheit bedeuten? Sie scheint bezahlt zu sein, um mich zu plagen.“

„Schon wieder!“ rief Ohm Jan, „geben! immer geben! Nur zu, Thys, stehe auf und jage die Müßiggänger fort“.

Die Thür öffnete sich leise; eine arme, abgezehrte Frau trat auf die Thürschwelle, welche ein Mädchen an der Hand hatte, das vor Kälte zitterte. Sie sprach nicht, sondern fuhr in ihrem Gebete fort.

Thys stand auf und rief der Frau mit barschem Tone zu:

„Zur Thüre hinaus! Hier ist Nichts zu geben. Das erkühnt sich nur so ohne alles Weitere in's Haus zu kommen! Gewiß, um zu sehen, ob's hier Nichts zu stehlen gibt? Zu faul, um zu arbeiten. Hinaus, hinaus, und etwas rasch!“

Die arme Frau wendete sich um und wollte die unwirthliche Wohnung verlassen; aber, ob Thys es aus reiner Bosheit that, oder ob die Bettlerin nicht rasch genug fortging, — er stieß sie und ihr Kind mit solcher Rohheit in den Rücken, daß das arme Mädchen vorüber in den Schnee fiel und laut auf zu schreien begann. Mit funkelnden Augen und den Finger drohend nach ihm ausstreckend, sagte die Mutter:

„Das wird Euch Gott vergelten“!

Aber Thys, ohne auf ihre Drohung zu achten, schlug hinter ihr die Thüre mit wüster Gewalt zu, und kehrte zufrieden zum Tische zurück.

Nach einer ganzen Reihe von Schimpfreden über Bettler, Diebe und Müßiggänger, gingen sie wieder rüstig an ihr Frühstück. Der Ohm fragte:

„Wie findest Du den Brei, Thys“?

„O, lecker, Ohm Jan! — Und Cäcilie, ach Gott! die Verirrte, nennt ihn Hundekost“!

Man konnte es an seinen Augen sehen, daß er den Namen Cäcilie mit Absicht nannte.

„Aber siehst Du nicht, Thys, daß Cäcilie, je länger, je mehr von dem rechten Weg abirret“? fragte der Greis. „Sie wird ein Beckermäulchen, hoffärtig in ihren Kleidern, verschwenderisch“

„Ob ich das sehe, Ohm Jan! Ich spreche Euch selten davon, denn Cäcilie ist hier das süße Kind; sie darf thun, was sie will: Butter essen, schöne Kleider tragen, Feuer anzünden, Geld ausgeben! Ich habe Mitleiden mit Euch, Ohm Jan, und ich erschrecke, wenn ich bedenke, was für ein Uebel für Euch aus Eurer blinden Zuneigung noch entstehen kann. Aber ich habe doch noch mehr Mitleiden mit unserer armen Cäcilie, welche verleitet wird und auf dem schlechten Wege nach und nach ganz verdirbt“.

Wie viel ist noch von der Butter übrig, welche Du in der verflossenen Woche gekauft hast“? fragte der Ohm in Gedanken abschweifend.

„Das halbe Pfund ist beinahe schon wieder auf“, war die Antwort.

„Auf? — Wir müssen also wieder einen silbernen halben Franken ihrer Verschwendung opfern? Ach Gott, ach Gott“!

„Morgen, Ohm Jan“.

Thys sah mit heimlicher Freude, wie der Greis vor Verzweiflung die Hände an seinen Kopf brachte und die Augenlider rieb. Ein eigenthümliches Lächeln lief über sein widerliches Gesicht; — er fuhr fort:

„Ja, Ihr mögt es glauben oder nicht, Ohm Jan, aber ich rede die Wahrheit. Cäcilie wird bei Mutter Anna in Grund und Boden verdorben. Sie geben ihr dort allerhand Beckers zu essen, sie zünden ein Feuer an, als wollten sie das Haus abbrennen und spotten über uns, um ihr einen Widerwillen gegen uns einzulösen. Daß Cäcilie immer aus dem Hause ist und

thut, als ob das Geld auf Eurem Rücken wüchse, das ist die Schuld der Wittwe; aber die scheinheiligen Menschen wissen wohl, was sie thun! Es ist Geld, welches sie auf Zinsen ausleihen, und das ihnen Tausend für Hundert aufbringen muß“.

„Allerdings, Thys, Mutter Anna ist arm; bei dem Tode ihres Mannes konnte sie die Kirchengebühren nicht bezahlen; — aber sie mußte auch einen eichenen Sarg machen und vier Messen lesen lassen! — Du sprichst von Geld, von Verschleuderung und Aufzinsenleihen? Ich begreife Dich nicht“.

„Seht! Ohm Jan“, antwortete der Andere mit erheuchelter Betrübniß, „ich darf es nicht verschweigen: es liegt mir schon so lange auf dem Gewissen! Und dabei gebietet es mir die Liebe, womit ich meinem Ohm entgegenkomme“

„Was bedeuten die dunkelen Worte? Du machst mit zittern“!

„Es ist wohl Grund dazu, armer Ohm Jan! — Hört nur, und ich werde Euch Etwas eröffnen, das Euch in Erstaunen setzen wird; aber um Gotteswillen, bleibt ruhig und gelassen; denn wenn es Euch zu sehr betrüben sollte, so würde ich mir dies selber nicht vergeben“.

„Nun? Nun?“

„Ihr wißt wohl, daß Mutter Anna einen Sohn hat“?

„Ja, den kleinen Bart*); der diebische Schelm, der unsere Äpfel stahl, ehe unsere Gartenmauer ausgebessert war. Wenn der älter wird und nicht an den Galgen geräth, dann wird er sicher seine Bestimmung verfehlen.“

„Ja, aber Ohm Jan, das ist schon lange her; da war ich noch nicht hier. Das Kind ist ein junger Mann geworden. Nun hat er andere Seiten, die jedoch um kein Haar besser sind. Des Sonntags und manchmal auch in der Woche, wenn nur etwas zu thun ist, gibt er sich an's Herberglaufen; hier trinkt er Bier mit ganzen Kannen, er singt, er tanzt, er lacht und ist überall „Hänschen voran“, wo nur das tolle Lied „Freuet Euch des Lebens“ erschallen mag“.

„Ja, ja, das ist eine Schande! Und was sagt Mutter Anna“?

„Ja, die ist von demselben Stoffe; sie geht so lächerlich mit ihrem Sohne um, als ob sein Name schon im Kalender stände. — Und wißt Ihr nun, warum man Cäcilien auf dem Kapellenhöfchen so schmeichelt, indem man ihr mancherlei leckere Gerichte gibt, und warum man sie dadurch an sich zu fesseln sucht, daß man sie verwöhnt, sie hoffärtig und verschwenderisch macht“.

„Warum“?

*) Im vlandrischen Kempenlande gebräuchlich für Bartholomäus.

„Weil die Wittve im Geheimen gerade Etwas schmiedet zwischen ihrem Sohne und Cäcilien, weil sie ihren Sohn mit Eurer Nichte verheirathen will. Begreift Ihr es nun, Ohm Jan“?

Der Greis schüttelte nachdenkend den Kopf, wie einer, der das bezweifelt oder nicht gut zu fassen vermag, was man ihm beweisen will.

„Ich begreife wohl“, sagte er, „aber was ist darin so Schreckliches, das mich zittern mache? Ich kann Cäcilien doch Nichts als Brautshaw mitgeben.“

„Guter Ohm Jan“! rief Thys mitleidsvoll aus, „Euer biederer und edelmüthiges Herz kann solche Falschheit und Habsucht nicht begreifen. Ich will deutlicher sprechen Mutter Anna ist arm; ihr Sohn auch. Ihr seid reich“

„O, o!“ rief der Alte vor Entsetzen, als habe er eine Gotteslästerung vernommen. Reich? Ich reich? Wer lehrt Dich solch böse Lästerung“?

„Nun, nun, Ohm Jan, ich weiß es wohl, wie wir uns anstrengen müssen, um die beiden Enden des Jahres aneinander geknüpft zu bekommen. Es ist Mutter Anna, die so ihre Rechnung macht Und laßt mich auf einen Augenblick auch einmal so verkehrte Gedanken hegen, wie die Wittve. Sie ist arm, Ihr seid reich; Cäcilie ist Erbin von der Hälfte dessen, was Ihr hinterlassen werdet. Verheirathet sie sich mit dem Sohne der Wittve, dann bekommen diese Draufmacher einst den schönsten Theil von Eurem Vermögen in Hände. Kein Wunder also, daß sie sich nun selbst in Schulden stecken, um Eure Nichte zu bethören: es ist eine Leibrente auf Euch, die ihnen Tausend für Hundert aufbringen muß. Begreift Ihr es nun“?

(Fortsetzung folgt.)

Kur- und Fremdenliste.

(Angekommen am 24. u. 25. October.)

In Gast- und Badhäusern.

Adler. Hr. Seebold m. Tochter, Rentmeister a. Kirberg. Hr. Baron v. Lockhorst, Prop. a. Brüssel. Hr. v. Langen a. Limburg.

Alteesaal. Hr. v. Woungen m. Gem., Prof. a. Freiburg.

Hotel Düringer. Hr. v. Köhler, Oberförster a. Nassau. Hr. v. Köhler m. Fam. u. Bedien. a. Westerburg. Hr. Baron v. Wolff, Gutsbesitzer a. Livland.

Grüner Wald. Hr. Steubing u. Hr. Dorn, Kste a. Diez. Hr. Müller, Kfm. a. Offenbach. Hr. Winter m. Gem., Procurator a. Limburg. Hr. Kaufmann, Fabr. a. Lorch. Hr. Kranchert, Kfm. a. Destrach. Hr. Fassbender, Kfm. a. Neuf. Hr. Herber, Gutsbes. a. Eltville. Hr. Hofmann, Gastwirth a. Niederwalluf. Hr. Däst, Gastwirth a. Höchst. Mad. Wollweber a. Rennerod.

Hof von Holland. Hr. Doctor Rücker, Cand. d. Med. a. Eltville. Hr. v. Goldbeck, Rent. a. Hamburg. Hr. v. Goldbeck, Etatsrath a. Altona. Hr. Lönhardt, u. Hr. Schirmer, Kste a. Köln. Hr. Stock, Baumeister a. Kirchheim.

Goldne Krone. Hr. Doctor Vogler a. Gms. Hr. Kaiser, Cand. a. Höchst.

Nassauer Hof. Hr. Baron Augier m. Gem. und Hr. Graf u. Fr. Gräfin von Boresdout m. Dschft a. Frankreich.

Tannus-Hotel. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Joseph von Oestreich m. Gefolge aus Prag. Hr. Reuchen, Part. a. Lorch. Hr. Präsident v. Ibell m. Bed. a. Unterliederbach.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.

7 " 35 Minuten.

10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.

5 " 35 Minuten.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.

9 " 25 "

12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.

3 " 55 "

7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.				Frankfurt, 25. October 1852.			
	Pap.	Geld			Pap.	Geld	
Oesterreich. Bank-Aktien	1388	1383	Sardinien. Sardinische Loose . .	41	40½		
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81½	81	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101½	101		
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88	88½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	91	91½		
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	72½	72	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	34		
" 2½% ditto	—	41½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	44½	44		
" fl. 250 Loose b. R. . . .	118	—	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½		
" fl. 500 " ditto	—	192	" 4% ditto	98½	97½		
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	81	—	" 3½% ditto	92½	91½		
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	102½	" fl. 50 Loose	90½	90½		
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	94	" fl. 25 Loose	31½	31		
Spanien. 3% Inl. Schuld	46½	46	Baden. 5% Obligationen	102½	101½		
" 1%	25½	25½	" 3½% ditto v. 1842	91	90½		
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 50 Loose	66½	65½		
" 2½% Integrale	63½	63½	" fl. 35 Loose	38½	38½		
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100	99½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103½		
" 4½% Obl. in F. à 28 kr.	98½	97	" 3½% ditto	91½	91½		
" 2½% " " b. R. . . .	56½	55	" fl. 25 Loose	28½	28½		
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	96½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96	95½		
" 3½% Obligationen	93½	92½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	94½		
" Ludwigsh.-Bexbach	96	95½	" 3% Obligationen	86	85½		
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101½	101	" Taunusbahnactien	305	303		
" 3½% ditto	90½	90½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	116½	116½		
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98½	97½	Vereins-Loose à fl. 10	9	8½		

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	102½	102½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	89	Disconto	—	3%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen	20 Fr.-St.	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdr'd'or „ 9. 56-55	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22½-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54½-55½	Gold al Meo. „ 383-384	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.